

Chiattono, Antonio

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **43/44 (1904)**

Heft 11

PDF erstellt am: **19.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

druck und besitzt ausserdem den ökonomischen Vorteil, dass vorhandene Einrichtungen benützt werden können. Das Dessauer Hoftheater ist mit solchen Haupt-, Zwischen- und Verwandlungs-Vorhängen ausgestattet worden, wobei ausserdem durch Anbringen einer Ventilationshaube an der Decke des Bühnenhauses, die durch einen Handgriff geöffnet werden kann, dafür gesorgt ist, dass bei Ausbruch eines Feuers der Qualm Abzug hat. Angestellte Brandproben ergaben, dass der Dobrasche Vorhang selbst bei einer Hitze von über 1500 Grad zuverlässig bleibt.

Der Kanal Peters des Grossen. Zur Verwirklichung des Planes, das Newabecken und den Onegasee durch einen Kanal, der den Namen »Kanal Peters des Grossen« erhalten soll, mit dem Weissen Meer zu verbinden, werden derzeit nach Mitteilungen der »St. Petersburger Zeitung« auf der Strecke zwischen dem Onegasee bei der Stadt Powenez und dem Weissen Meer unweit des Dorfes Ssorok, auf einer Strecke von etwa 233,6 km Länge, Voruntersuchungen veranstaltet. Dieselben sollen ergeben haben, dass ungefähr 137,6 km der vorhandenen Wasserstrassen in ihrem gegenwärtigen Zustande für die Schifffahrt benutzt werden können und nur auf einer Strecke von insgesamt 96 km Kanäle und Schleusen errichtet sowie die bestehenden Wasserwege verbessert werden müssen. Bei einer Wassertiefe von 2,74 m sind die Kosten des ganzen Unternehmens auf etwa 21,25 Mill. Fr. veranschlagt.

Die Valtellinabahn. Die Einrichtung und der Betrieb der elektrischen Bahn zwischen Lecco-Colico, Sondrio und Chiavenna, die durch die Firma Ganz & Co. in Budapest nach ihrem eigenen System mit Anwendung von hochgespanntem Dreiphasenstrom erbaut und am 15. Okt. 1902 in Betrieb gesetzt wurde¹⁾, ist am 10. Juli von der Societa Italiana per le Strade Ferrate Meridionale übernommen worden. Da trotz der Anerkennung der ökonomischen Vorteile des hochgespannten Dreiphasensystems, sowohl in Bezug auf Investitions- als auf Betriebskosten, doch wegen seiner Neuartigkeit und Unerprobtheit eine praktische Anwendung bisher meist unterblieb, so dürfte dieses jetzt ökonomisch und in grossem Masstabe erprobte System für die künftige Behandlung elektrischer Vollbahn-Probleme von grosser Bedeutung sein.

Das Rechtsfahren auf den österreichischen Eisenbahnen. Die Durchführung dieser vom Standpunkte der Betriebssicherheit allgemein als zweckmässig anerkannten Massnahme bei den österreichischen Eisenbahnen stösst nur wegen der damit verbundenen hohen Kosten auf Schwierigkeiten. Bei der Durchführung der in dem Investitionsprogramm der Staatseisenbahnverwaltung vorgesehenen Herstellungen von zweiten Geleisen, ist auf den voraussichtlichen Uebergang zum Rechtsfahren bereits Bedacht genommen. Ebenso trägt von den Privatbahnen die Nordwestbahn bei der im Bau befindlichen Herstellung von zweiten Gleisen dem Uebergange zum Rechtsfahren Rechnung. Bekanntlich ist die Aussig-Teplitzer Eisenbahn schon jetzt für das Rechtsfahren eingerichtet.

Ein Schiffshebewerk in Canada. Im Laufe des projektierten Kanals, der unter Abkürzung des bisherigen Schifffahrtsweges um 400 km, die Georgian-Bay, den östlichen Teil des Huron-Sees, mit dem Ontario-See verbinden wird und eine Niveaudifferenz von 180 m zu überwinden hat, soll nach Mitteilungen der Scientific American, ein Schiffshebewerk angelegt werden. Dazu musste man sich entschliessen, da das starke Gefälle bei Peterboao durch eine Schleuse nicht überwunden werden kann. Das Schiffshebewerk mit 20 m Hubhöhe wird hydraulischen Betrieb und einen Trog von 45 m Länge, 11,4 m Breite und 2,1 m Wassertiefe erhalten.

Mädchen-Primarschul-Gebäude in St. Gallen. Nach dem Antrag seiner Baukommission hat der Schulrat beschlossen, von den in der engeren Konkurrenz (S. 11) zwischen den Architekten Herrn Adolf Gaudy in Rorschach und Herrn Karl Moser in Firma Curjel & Moser in Karlsruhe eingereichten Entwürfen, jenen des Herrn Karl Moser zur Ausführung zu wählen und denselben zum bauleitenden Architekten zu ernennen.

Drei neue Eisenbahnen über die Pyrenäen. Zwischen der französischen und spanischen Regierung wurde am 20. August zu Paris ein Vertrag unterzeichnet, nach dem sich beide Regierungen verpflichten, im Verlauf von längstens zehn Jahren drei neue Eisenbahnlinien über die Pyrenäen, von Ax-les-Thermes nach Ripoll, von Oloron nach Zuera und von Saint-Girons nach Lerida, zu bauen.

Technische Hochschule Stuttgart. Durch Verfügung des kgl. Kultusministeriums wurde dem Architekten Baurat A. Lambert in Firma Lambert & Stahl in Stuttgart ein Lehrauftrag für die Geschichte der neuen Stilarten (Barokstil usw.) an der kgl. technischen Hochschule in Stuttgart erteilt.

¹⁾ Bd. XL, S. 144; Bd. XXXVI S. 175.

Nekrologie.

† **Antonio Chiattono.** Im Alter von nicht ganz 48 Jahren starb in Lugano am 4. September nach langer und schmerzhafter Krankheit Antonio Chiattono, einer der bedeutendsten Bildhauer unseres Landes. Der Künstler, der 1856 in Lugano geboren wurde und schon früh ausserordentliche künstlerische Begabung zeigte, studierte nach dem Besuch der heimatlichen Schulen auf der Akademie der Brera zu Mailand, wo er im letzten Jahre seines dortigen Aufenthaltes das Modell zu jenem Werke »il Riposo« schuf, das ihm auf der Ausstellung in Parma den ersten Preis und auf der Weltausstellung in Paris 1900 den Grand Prix eintrug. Nach Abschluss seiner achtjährigen Studien in Mailand kehrte Chiattono wieder nach seinem geliebten Lugano zurück, wo er sich im Verein mit einigen Freunden lebhaft an der Schaffung eines Kunstgebäudes beteiligte, das zur Aufnahme einer permanenten Kunstaussstellung bestimmt war, die aber leider nur von beschränkter Dauer sein sollte. Daneben beschäftigte sich der Künstler mit grösseren Aufträgen und schuf untern anderm damals für die Kaiserin Elisabeth von Oesterreich das Denkmal ihres Sohnes, des Kronprinzen Rudolf, das im Jahre 1892 in den Gärten der kaiserlichen Villa Achilleion auf Corfu aufgestellt wurde. Ebenso stammt das Denkmal der unglücklichen Kaiserin selbst, das 1902 in Territet enthüllt worden ist, von seiner Hand. Auch in unsern Blättern sind wir den Arbeiten Chiattonos, der mehrere Jahre Mitglied der eidg. Kunstkommission war, öfters begegnet; vor kurzem erst wieder bei den Konkurrenzen für das Weltpostvereindenkmal in Bern¹⁾, und bei dem Wettbewerb für den Figurenschmuck auf dem Aufnahmegebäude des Bahnhofes in Luzern²⁾. So war es ein an Taten und an Erfolgen reiches Leben, das allzfrüh enden musste; doch ebenso wie auf dem Friedhofe in Lugano, die Denkmäler des Sohnes des Dr. Reali und der Familien Enderlin und Reva von dem Können und Wirken des nahebei ruhenden Meisters erzählen, wird auch das gesamte Werk Antonio Chiattonos allenthalben sein Andenken stets wach erhalten.

Literatur.

Das Gesetz der Translation des Wassers, in regelmässigen Kanälen, Flüssen und Röhren. Von T. Christen, Oberförster in Zweisimmen. 1903. Gross oktav, 170 Seiten mit einer lithographischen Tafel. Verlag von Wilhelm Engelmann in Leipzig. Preis brosch. 5 M.

Das so betitelte Werk ist das Ergebnis eingehenden Studiums reichlich vorhandener Literatur und vieler Versuche und Messungen namentlich jener von Bazin, unterstützt durch selbstständige Beobachtung und Nachrechnung eigener Versuche. Es bildet so einen höchst beachtenswerten Beitrag zur Behandlung des Problems der Bewegung des Wassers in offenen Gerinnen, deren exakte mathematische Bestimmung der weise Galileo schon vor bald 300 Jahren, obschon das Wasser sozusagen vor unsern Augen fliesst, für weit schwieriger erklärte, als die genaue Bestimmung der uns so unendlich fernen Planeten und Himmelskörper. Auch Herr Christen hat mit seinem überaus verdienstlichen Werk das Problem nicht endgültig gelöst und noch manchem nach ihm mag es in der Zukunft nicht gelingen, den komplizierten Vorgang in einer allgemein gültigen Formel zum Ausdruck zu bringen.

Seit der im Jahre 1897 von Bazin veröffentlichten neuen Formel

$$\text{für die mittlere Profilgeschwindigkeit } v = \frac{87 \sqrt{R J}}{1 + \frac{\gamma}{\sqrt{R}}}$$

deren einfacher Bau und innerhalb gewisser Grenzen befriedigende Genauigkeit viele veranlasst hat, der viel komplizierteren, aber doch wohl in der technischen Welt am meisten benutzten Formel von Ganguillet und Kutter untreu zu werden, haben sich nur die äusserst einfache, der »Harderschen« ähnliche Formel von Hesse²⁾ $v = k (1 + 0,5 \sqrt{R}) \cdot \sqrt{R J}$ (für natürliche und geschiebeführende Flüsse $k = 25$, für Kloaken $k = 50$) und die im Gegensatz zu dieser sehr komplizierte Formel von Siedek³⁾

$$v = v' + \frac{T - T_n}{\alpha} + \frac{J - J_n}{\beta (J + J_n)} + v' \cdot \frac{T_n - T}{\gamma} \text{ worin } v' = \frac{T_n \sqrt{J_n}}{\sqrt{B} \sqrt{0,001}}$$

namentlich die erstere, bis zu einem gewissen Grad in der Praxis eingebürgert. Im Bewusstsein gewisser nicht zu widerlegender Unklarheiten und Unzulänglichkeiten der Ganguillet und Kutterschen Formel, die für bestimmte Grenzwerte Absurditäten ergibt, hat Christen ebenso wie Hesse und Siedek gefunden, dass bisher dem benetzten Umfang eine im Vergleich zur Form des Querschnittes nicht zukommende Bedeutung zugemessen

¹⁾ Bd. XLIII, S. 195; Bd. XLIV, S. 94.

²⁾ Bd. XLIII, S. 123.